



Felix Bernhard Herle, Christian Hausy

Explorative Analyse zum Status Quo des Volunteering zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung

Status Quo Volunteering Kulturlandschaftspflege



Herausgeber

IRI THESys
Humboldt-Universität zu Berlin
Bettina König, Anett Kuntosch, Beate Richter
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Offices: Friedrichstraße 191/193
10117 Berlin



Felix Bernhard Herle, Christian Hausy

Explorative Analyse zum Status Quo des Volunteering zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung



DOI: 10.18452/20896

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	6
2. Methodik	7
2.1 Sekundärforschung	8
2.2 Primärforschung	9
3. Ökologische Freiwilligenprojekte	12
3.1 Motive der Mitarbeit	13
3.2 Angebot und Organisation	15
3.3 Beispielhafte Kosten	17
3.4 Touristische Ausrichtung des Angebots.....	18
3.5 Touristische Potentiale	20
3.6 Effekte auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung und den Naturschutz.....	21
4. Fünf Thesen zum Status-Quo des Volunteering.....	22
5. Ausblick und Fazit.....	24
Literaturverzeichnis	25
Anhang	26
Anhang 1: Leitfaden (Version für Expert*in / Reiseveranstalter)	26
Anhang 2: Leitfaden Kosten (Version für Expert*in).....	28

Abkürzungsverzeichnis

BFD	Bundesfreiwilligendienst
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
FÖJ	Freiwilliges ökologisches Jahr
FSJ	Freiwilliges soziales Jahr
NABU	Naturschutzbund
NGO	Non-Governmental Organization (engl. für „Nichtregierungsorganisation“)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Forschungsfragen.....	7
Tabelle 2:	Perspektiven und selektierte Fallbeispiele für die Primärforschung.....	10
Tabelle 3:	Themenbereiche der Primärforschung	11
Tabelle 4:	Top-5-Motive für freiwilliges Engagement.....	13
Tabelle 5:	Kostenbeispiel Freiwilligenarbeit im Nationalpark Sächsische Schweiz....	18

1. Einleitung

Der Tourismus kann durch Finanzierungsinstrumente einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung leisten. Als einer der Hauptprofiteure von Flora und Fauna reduziert er so das Ungleichgewicht zwischen „von der Natur nehmen“ und „der Natur zurückgeben“ und trägt zum Erhalt und zur Förderung von Biodiversität bei.

In den vorgelagerten Forschungsprojekten konnten die Autoren dieser Studie identifizieren, unter welchen erfolgskritischen Aspekten welche Instrumente als Koppelprodukte zwischen Kulturlandschaft und Tourismus eingesetzt werden können. In Abhängigkeit von der Werteteilung der Beitragsleistenden und der Beitragshöhe konnten Zielgruppenunterschiede beschrieben werden. In einer vertiefenden Studie wurde die Gästemotivation durch Wertekommunikation analysiert, sodass übergreifende und koppelproduktspezifische Erfolgsfaktoren identifiziert werden konnten.

Ein Finanzierungsinstrument mit besonderen Herausforderungen ist das Volunteering, bei dem Gäste und / oder Unternehmen durch die unentgeltliche Mitarbeit an Projekten einen Beitrag zur nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung leisten.

Volunteering ist im Vergleich zu anderen Instrumenten deutlich hochschwelliger: Um die eigene Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, müssen größere praktische, emotionale und zeitliche Hemmschwellen überwunden werden, als für die Abgabe einer Spende oder die Übernahme einer Patenschaft. Dadurch ist die potentielle Zielgruppe vergleichsweise klein. Gleichzeitig ist Volunteering deutlich kommunikationsintensiver – sowohl um das vielfältige Motivspektrum anzusprechen als auch um den erhöhten Erklärungsbedarf aller Facetten des Volunteering zu decken.

Wenn eine spezifische und gleichzeitig diversifizierte Zielgruppe mit hohem Aufwand zu Beitragsleistungen motiviert werden muss, dann stellt sich auch im Spreewald die Frage, in wie weit Volunteering tatsächlich als Koppelprodukt zwischen Tourismus und Kulturlandschaft eingesetzt werden kann.

Ziel dieser Studie ist es, den Status Quo des Volunteering im Wirkungsfeld zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung zu erfassen und dadurch eine Grundlage für Spreewälder Entscheidungsträger zu schaffen, Volunteering als mögliches Koppelprodukt zwischen Tourismus und nachhaltiger Kulturlandschaftsentwicklung zu eruieren.

Zur Zielerreichung werden folgende Forschungsfragen gestellt:

Tabelle 1: Forschungsfragen (Quelle: Eigene Darstellung)

1	Was sind Motivgründe an Volunteering-Angeboten teilzunehmen?
2	Wie sind bestehende Volunteering-Angebote gestaltet und organisiert?
3	Welche Kosten sind mit Volunteering-Angeboten verbunden?
4	Welche touristische Ausrichtung haben bestehende Volunteering-Angebote?
5	Welche touristische Potentiale gibt es?
6	Welche Unterschiede bestehen zwischen nationalen und internationalen Angeboten?
7	Welchen Effekt haben Volunteering-Angebote insgesamt?

In Kapitel 2 wird zunächst die Methodik diskutiert, die für die Beantwortung der in Tabelle 1 gezeigten Forschungsfragen angewendet wurde. Die Vorgehensweise im Rahmen der Sekundärforschung wird in Kapitel 2.1 erläutert bevor in Kapitel 2.2 die Primärforschung durch Experteninterviews beschrieben wird.

In Kapitel 3 erfolgt die Ergebnisdarstellung. In den Unterkapiteln 3.1 bis 3.6 wird auf die Themenschwerpunkte Motive, Angebot und Organisation, Kosten, touristische Ausrichtung und Potentiale und Effekt des Volunteering auf die Kulturlandschaftsentwicklung eingegangen.

Darauf aufbauend werden in Kapitel 4 fünf Thesen zum Status Quo des Volunteering entwickelt und diskutiert, bevor in Kapitel 5 ein reflektierendes Fazit gezogen und ein Ausblick für die Akteure im Spreewald formuliert wird.

2. Methodik

Kapitel 2 soll ein Verständnis für die methodische Vorgehensweise dieser Studie schaffen. In Kapitel 2.1 wird zunächst die Sekundärforschung diskutiert. Zentrale Aspekte sind hierbei die Begriffskontroverse um das Thema Volunteering und die damit einhergehende Herausforderung in der Recherche. Es folgt eine Begriffsdefinition, um ein einheitliches Verständnis innerhalb dieser Studie zu schaffen. Durch weitere kritische Punkte – die touristische Ausrichtung vorhandener Studien sowie die Ökologiespezifikation der Datengrundlagen – wird deutlich, dass eine ergänzende Primärforschung notwendig ist, die in Kapitel 2.2 diskutiert wird. Die Methodenwahl leitfadengestützter Experteninterviews wird begründet und in ihrer Ausführung erörtert. Neben der Auswahl geeigneter Expert*innen zählen hierzu auch Inhalt und Struktur des verwendeten Leitfadens.

2.1 Sekundärforschung

Für die Sekundärforschung ergibt sich bei der Identifikation einer geeigneten deutschsprachigen Literatur die Herausforderung einer stärkeren Begriffsdiversifikation als in englischen Quellen. Es ist die Rede von Freiwilligenarbeit, Freiwilligendienst und Ehrenamt, die im Englischen allesamt als Volunteering bezeichnet werden können. Diese Begriffskontroverse muss zunächst gelöst werden.

Freiwilligendienste und Freiwilligenarbeit unterscheiden sich im **Grad der Flexibilität und Einsatzdauer**. Stellen im geregelten Freiwilligendienst werden ausgeschrieben. Interessierte müssen einen Bewerbungsprozess durchlaufen, sodass hier mehr Vorlaufzeit nötig ist als bei der flexiblen Freiwilligenarbeit. Freiwilligendienste unterliegen gesetzlichen Vorgaben und können durch öffentliche Mittel finanziert werden (Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung et al. 2018, S. 6). Beispiele sind das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) für junge Leute, sowie der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Die Einsatzzeit dauert mehrere Monate. Freiwilligenarbeit kann hingegen flexibel, sporadisch und ohne gesetzliche Vorgaben durchgeführt werden (EUROPARC 2009, S. 7).

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt unterscheiden sich in der **Art der Tätigkeiten und der Kontinuität**. Das Ehrenamt ist durch die längerfristige Übernahme von Aufgaben geprägt, die eine gewisse fachliche Kompetenz erfordern. In der Freiwilligenarbeit herrschen unverbindliche, offene Strukturen in projektbezogenen Einsätzen (Klein / Löw 2006, S. 44).

Die Vergleiche zeigen, dass der Begriff Freiwilligenarbeit dem Thema dieser Studie am nächsten liegt. Ehrenamt und Freiwilligendienst lassen sich durch ihre Bedingungen, insbesondere durch die Dauer der Tätigkeiten, kaum auf touristische Angebote übertragen. Dahingegen erscheint die flexible und projektbezogene Übernahme von kurzfristigen Tätigkeiten im touristischen Kontext denkbar.

Für diese Studie erscheint daher folgende definitorische Eingrenzung sinnvoll: **Mit Volunteering ist die Teilnahme an ökologischen Freiwilligenprojekten gemeint**. Einzelpersonen oder Gruppen stellen sporadisch für wenige Stunden bis wenige Wochen ihre Arbeitsleistung für Maßnahmen im Sinne einer ökologischen Nachhaltigkeit unentgeltlich zur Verfügung.

Ein weiteres Problemfeld ergibt sich aus der touristischen Ausrichtung des Angebots und aus der Art der Tätigkeiten, denn ein Freiwilligen-Engagement kann auch im sozialen Umfeld erfolgen.

Für **internationale Angebote** finden sich Publikationen, die die soziale und ökologische Dimension gemeinsam betrachten (u. a. „Freiwilligenarbeit-Studie“; INITIATIVE Auslandszeit 2016). Dies erfolgt in Teilen bereits im tourismus-spezifischen Kontext des Voluntourismus (z. B. „Vom Freiwilligendienst zum Tourismus“, Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung et al. 2018).

Für **Angebote in Deutschland** lassen sich sowohl allgemein gehaltene Publikationen zur Freiwilligenarbeit (z. B. „Freiwilliges Engagement in Deutschland“, BMFSFJ 2016) als auch Veröffentlichungen mit ökologie-spezifischen Ansätzen finden (z. B. „Freiwillige in Parks“, EUROPARC 2009). Hierbei fehlt wiederum die touristische Komponente.

In der Folge zeigt sich, dass es – neben den ginkoo-eigenen Publikationen – keine Sekundärquellen gibt, die den Schwerpunkt dieser Studie mit dem gleichen Erkenntnisinteresse (vgl. Zielsetzung, Kapitel 1) hinreichend behandeln. Daher werden die relevant erscheinenden, aber noch allgemein gehaltenen Aussagen aus den o. g. Studien aufgegriffen, durch eine ergänzende Primärforschung reflektiert und auf den Kontext dieser Studie konkretisiert.

2.2 Primärforschung

Die Forschungsfragen (vgl. Kapitel 1) können durch Sekundärforschung nicht hinreichend beantwortet werden, da in vorliegenden Studien oft keine trennscharfe Unterscheidung in der Art der Tätigkeit (Freiwilligendienst, Freiwilligenarbeit, Ehrenamt) oder in der Ausrichtung der Projekte (ökologischen oder sozio-kulturell) erfolgt. Zudem werfen einzelne Ergebnisse aus der Literatur Fragen auf die – als Thesen formuliert – einen Raum für Diskussionen öffnen. Daher wird eine ergänzende Primärforschung durchgeführt. Aufgrund positiver Erfahrungswerte in den vorherigen ginkoo-Studien werden leitfadengestützte Interviews mit Expert*innen als geeignete Methode festgelegt. Im Gegensatz zu quantitativen Befragungsmethoden mit standardisierten Fragebögen ermöglichen Interviews mit Leitfäden einen größeren Freiraum in der Gesprächsgestaltung und räumen Expert*innen eine aktivere Rolle im Gesprächsverlauf ein als in standardisierten Befragungen ein (vgl. Liebold / Trinczek 2009, S. 35). Gleichwohl sorgt der Leitfaden für Struktur und gewährleistet eine Erfassung aller zu erfragenden Themen.

Zu definieren ist, welche Inhalte von welchen Personen (Expert*innen) mit welchem Erkenntnisinteresse erfragt werden sollen. „Ob jemand als Expertin angesprochen wird, ist in erster Linie abhängig vom jeweiligen Forschungsinteresse [...]. Der ExpertInnenstatus wird in gewisser Weise vom Forscher verliehen, begrenzt auf eine spezifische Fragestellung“ (Meuser / Nagel 1991, S. 443).

Das Forschungsinteresse gilt den Erfahrungswerten von Akteur*innen, die sich in der Praxis mit ökologischen Freiwilligenprojekten auseinandersetzen und daher über ein herausragendes Wissen über die Thematik dieser Studie verfügen. Die Auswahl der Expert*innen soll dabei ein möglichst vielfältiges Perspektivspektrum erschließen, um durch Gegenüberstellung unterschiedlicher Betrachtungsweisen einen Mehrwert zu schaffen.

Als geeignete Perspektiven werden angesehen: (1.) die Einzelperspektive von Naturlandschaften mit räumlicher Nähe zu einer Großstadt (analog der räumlichen Nähe zwischen dem Spreewald und Berlin), (2.) die deutschlandweite Überblicksperspektive der nationalen Naturlandschaften, (3.)

die nationale und (4.) internationale Veranstalterperspektive, (5.) die NGO-Perspektive und schließlich (6.) die Perspektive von Informations- und Vermittlungsportalen im Bereich des Volunteering. Pro Perspektive wurde ein Fallbeispiel identifiziert. Die Fallbeispiele sind in Tabelle 2 zeilenweise aufgeführt und der jeweiligen Perspektive zugeordnet.

Als geeignete Perspektiven werden angesehen: (1.) die Einzelperspektive von Naturlandschaften mit räumlicher Nähe zu einer Großstadt (analog der räumlichen Nähe zwischen dem Spreewald und Berlin), (2.) die deutschlandweite Überblicksperspektive der nationalen Naturlandschaften, (3.) die nationale und (4.) internationale Veranstalterperspektive, (5.) die NGO-Perspektive und schließlich (6.) die Perspektive von Informations- und Vermittlungsportalen im Bereich des Volunteering. Pro Perspektive wurde ein Fallbeispiel identifiziert. Die Fallbeispiele sind in Tabelle 2 zeilenweise aufgeführt und der jeweiligen Perspektive zugeordnet.

Tabelle 2: Perspektiven und selektierte Fallbeispiele für die Primärforschung (Quelle: Eigene Darstellung)

Perspektive	Fallbeispiel	Anmerkung
(1) Einzelne Naturlandschaft	Nationalpark Sächsische Schweiz	Räumliche Nähe zu Dresden
(2) Überblick nationaler Naturlandschaften	Ehrensache Natur	Teil von EUROPARC e.V.
(3) Nationaler Veranstalter	BUND Reisen	Reisen innerhalb Deutschlands
(4) Internationaler Veranstalter	Manatapu	Reisen nach Südamerika
(5) NGO	Bergwaldprojekt e.V.	Deutschlandweite Projektwochen
(6) Informations- und Vermittlungsportal	Freiwilligenarbeit.de	Teil der INITIATIVE Auslandszeit

Keine der in Kapitel 1 beschriebenen Forschungsfragen kann vollständig durch vorhandene Literatur beantwortet werden. Zur Gestaltung des Interviewleitfadens werden daher alle Forschungsfragen erneut aufgegriffen. Hieraus ergeben sich die fünf Themenbereiche Motive, Angebot und Organisation, touristische Ausrichtung der Projekte, touristische Potentiale, sowie abschließende Fragen. Zu betrachtende Teilaspekte der Themenbereiche sind in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Themenbereiche der Primärforschung (Quelle: Eigene Darstellung)

Thema A	Motive Teilaspekte: Motivgründe allgemein, Charakteristika von typischen Mitwirkenden, Motivunterschiede zwischen sozialen und ökologischen Projekten
Thema B	Angebot und Organisation Teilaspekte: Angebotsgestaltung, Preis, Leistung, Dauer, Organisation vor Ort, Kosten für organisatorische Instanz
Thema C	Touristische Ausrichtung der Projekte Teilaspekte: Unterschiede zwischen nationalen und internationalen Angeboten, Angebotsspektrum auf nationaler Ebene
Thema D	Touristische Potentiale Teilaspekte: Für und Wider von Volunteer-Reisen innerhalb Deutschlands, Berlin als Pull-Faktor für die Freiwilligen-Akquise potentieller Spreewald-Projekte
Thema E	Abschließende Fragen Teilaspekte: Effekte von ökologischen Freiwilligenprojekten auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung / den Naturschutz, weitere relevante Themenfelder

Thema A leitet sich aus der Forschungsfrage 1 nach den **Motivgründen** ab. Von Interesse ist, was Menschen dazu motiviert, an den Freiwilligenprojekten der Fallbeispiele mitzuwirken und wie typische Mitwirkende charakterisiert werden können. Ferner sollen die Expert*innen die literaturbasierte These bewerten, dass die Motivation zur Teilnahme an sozialen Projekten sehr viel höher ist als bei ökologischen Projekten.

Thema B greift die zweite Forschungsfrage nach der **Angebotsgestaltung und -organisation** auf. Hier gilt zunächst zu identifizieren, welche Tätigkeiten von Freiwilligen in den Fallbeispielen ausgeübt werden. Ggf. zu zahlende Preise werden aufgegriffen und den angebotenen Leistungen, z. B. Verpflegung und Unterkunft, gegenübergestellt. Insbesondere bei touristisch ausgerichteten Fallbeispielen ist das Verhältnis zwischen Freizeit und Arbeitszeit von Interesse. Entsprechend wird nach der Einsatzdauer (z. B. Stunden pro Tag) und nach der Gesamtdauer eines Projekteinsatzes gefragt. Weitere Teilaspekte des Themenblocks sind die Organisation vor Ort und – angelehnt an Forschungsfrage 3 – die anfallenden Kosten für die organisatorische Instanz.

Thema C orientiert sich an der vierten Forschungsfrage und behandelt die **touristische Ausrichtung der Projekte**. Der in der Literatur identifizierte Unterschied zwischen nationalen und internationalen Angeboten wird aufgegriffen und um eine Frage nach bekannten, touristisch ausgerichteten, Projekten innerhalb Deutschlands ergänzt.

In **Thema D** werden die **touristischen Potentiale** behandelt, um Forschungsfrage 5 zu beantworten. Expert*innen internationaler Fallbeispiele werden zum Transferpotential auf Deutschland – Expert*innen nationaler Fallbeispiele zum Transferpotential auf den touristischen Kontext befragt, um das Für und Wider von touristischen Volunteering-Angeboten in Deutschland zu eruieren. Von besonderem Interesse ist die Frage, ob Berlin als attraktives Städtereiseziel in räumlicher Nähe zum Spreewald als Pull-Faktor für potentielle Volunteering-Angebote im Spreewald fungieren kann.

Mit dem letzten **Thema E** wird der Leitfaden geschlossen. Neben dem Aspekt der **Effekte von ökologischen Freiwilligenprojekten** auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung und den Naturschutz wird den Expert*innen hier Raum geboten, **weitere relevante Themenfelder** anzuführen, die im Leitfaden nicht erfasst worden sind.

Der Leitfaden (vgl. Anhang 1) wurde allen Expert*innen vor dem jeweiligen Interview zugeschickt. Beim Fallbeispiel aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz wurde ein vertiefendes Interview zu den Kosten durchgeführt (Forschungsfrage 3). Der hierfür verwendete Leitfaden ist in Anhang 2 dargestellt und behandelt die Aufwände in den Teilbereichen Vorbereitung, Kommunikation, Kosten vor Ort und Gemeinkosten.

Die Interviews wurden zwischen dem 26.10. und dem 04.12.2018 telefonisch durchgeführt, transkribiert und ausgewertet. Im Sinne einiger Expert*innen wird auf die Darstellung der Transkriptionen verzichtet. Die Ergebnisse der Interviews werden in Kapitel 3 zusammen mit den Erkenntnissen aus der Sekundärforschung aufbereitet und interpretiert.

3. Ökologische Freiwilligenprojekte

Per Definition aus Kapitel 2.1 ist Volunteering in dieser Studie als Teilnahme an ökologischen Freiwilligenprojekten zu verstehen, bei denen Einzelpersonen oder Gruppen sporadisch für wenige Stunden bis wenige Wochen ihre Arbeitsleistung für Maßnahmen im Sinne einer ökologischen Nachhaltigkeit unentgeltlich zur Verfügung stellen. In Kapitel 3 sollen nun die Erkenntnisse dargestellt werden, die hierzu anhand der durchgeführten Sekundär- und Primärforschung gewonnen werden konnten. In den folgenden Unterkapiteln wird auf die Aspekte Motive (3.1), Angebot und Organisation (3.2), beispielhafte Kosten (3.3), touristische Ausrichtung des Angebots (3.4), touristische Potentiale (3.5) und auf die Effekte des Volunteering auf die Kulturlandschaftsentwicklung (3.6) eingegangen. Kapitelweise werden zunächst, sofern vorhanden, die Ergebnisse der Sekundärforschung dargestellt, die dann um Erkenntnisse der Primärforschung ergänzt werden. Die zusammenführende Betrachtung ermöglicht schließlich die Beantwortung der Forschungsfragen und schafft damit eine Grundlage für die Zielsetzung dieser Studie.

3.1 Motive der Mitarbeit

Das Motivspektrum des Volunteering ist vielfältig. Für die Engagementsbereitschaft spielen sowohl eigennützige Beweggründe wie Spaß und Qualifikationserwerb als auch gemeinnützige Aspekte wie die gesellschaftliche Mitgestaltung und das Helfen an sich eine Rolle. Bereichsunabhängig zeigen sich auf nationaler Ebene andere Schwerpunkte als auf internationaler Ebene ab. In Tabelle 4 sind die Top-5-Motive für freiwilliges Engagement gegenübergestellt.

Tabelle 4: Top-5-Motive für freiwilliges Engagement
(Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an BMFSFJ 2016, S. 38 und INITIATIVE Auslandszeit 2016)

Nationales Engagement	TOP	Internationales Engagement
Spaß haben	1	Fremde Kulturen kennenlernen
Mit anderen Menschen zusammenkommen	2	Lebenserfahrung sammeln
Gesellschaft mitgestalten	3	Anderen helfen
Mit anderen Generationen zusammenkommen	4	Eigene Fähigkeiten einsetzen
Qualifikationen erwerben	5	Neue Kenntnisse / Fähigkeiten erwerben

Tabelle 4 zeigt, dass bei **freiwilligem Engagement in Deutschland allgemein** Spaß haben das Hauptmotiv ist. Das Motiv trifft bei 80% der Freiwilligen „voll und ganz zu“. Das zweitwichtigste Motivfeld betrifft Aspekte des Miteinanders. „Mit anderen Menschen / Generationen zusammenkommen“ und „Gesellschaft mitgestalten“ motiviert mehr als die Hälfte der Freiwilligen. Qualifikationen zu erwerben trifft noch auf jede*n dritte*n Freiwillige*n zu, während der Gewinn von Ansehen und Einfluss noch auf etwa jede*n Siebte*n zutrifft (vgl. BMFSFJ 2016, S. 38).

Der Spaßfaktor und der Gemeinschaftsaspekt wird von den Expert*innen nationaler Fallbeispiele auch im spezifischeren ökologischen Kontext bestätigt. Ergänzend reiht sich hier das sinnvolle Handeln für den Naturschutz in die Gruppe der Top-Motivationen ein. Dies gilt auch für touristisch orientierte Projekte. Nach Einschätzung einzelner Expert*innen ist der Bezug zur Sportausübung ein weiterer Motivator. Volontär*innen, die sich durch diesen Aspekt motiviert sehen, messen der

Natur als Grundlage ihrer Sportausübung und damit dem Erhalt der Natur eine hohe Bedeutung bei. Bei räumlicher Nähe spielt für Freiwillige, die sich hier i. d. R. im Rahmen von (wiederkehrenden) Tageseinsätzen engagieren, auch der emotionale Bezug zur Einsatzregion und damit die Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes eine Rolle.

Das Motivspektrum kann generell auch innerhalb eines einzelnen Fallbeispiels sehr vielfältig sein. So treffen in den Projektwochen für Erwachsene des Bergwaldprojekts u. a. Naturschützer*innen und Sportbegeisterte auf Spaßgetriebene und gesellschaftlich motivierte Freiwillige.

Bei **freiwilligem Engagement im Ausland allgemein** ist das Hauptmotiv das Kennenlernen fremder Kulturen. Es spielt für 76,2% eine wichtige Rolle. Lebenserfahrungen zu sammeln ist für 69,2% ein Motiv. Knapp die Hälfte wird dadurch motiviert, anderen helfen zu können. Knapp ein Drittel der Engagierten motiviert es, eigene Fähigkeiten einsetzen oder neue Kenntnisse und Fähigkeiten erlernen zu können. Die gesellschaftliche Anerkennung spielt im Vergleich zu nationalem Engagement praktisch keine Rolle (0,7%) (vgl. Initiative Auslandszeit 2016).

Laut den Expert*innen internationaler Fallbeispiele treffen die Motive auch im ökologischen Kontext zu, wobei altruistische Motivationen als eher nachrangig eingestuft werden. Das Sammeln von Erfahrungen wird dahingehend konkretisiert, dass der Freiwilligeneinsatz eine direkte Relevanz für den zukünftigen Werdegang der Person hat – z. B. durch das Einbringen der Volunteering-Erfahrung im Lebenslauf. Dem Reisen an sich wird ebenfalls eine hohe Bedeutung beigemessen. In Einzelnennungen wird konstatiert, dass damit die Nachfrage nach Überseeregionen (mit)begründet werden kann. Ein anderer Experte beschreibt ergänzend: Je kürzer die Reisedauer, desto gewichtiger sind touristische Motive im Vergleich zu Volunteering-Motiven.

Auf Basis der Expert*innenangaben zeigt sich, dass sich Freiwillige bei nationalen und internationalen Angeboten deutlich voneinander unterscheiden.

Charakteristische Freiwillige von internationalen Angeboten sind mehrheitlich zwischen 18 und 25 Jahre und weiblich. Ausnahmen gibt es bei Angeboten, die eine überdurchschnittliche sportliche Betätigung erfordern. Hier sind männliche Teilnehmer überrepräsentiert.

Charakteristische Freiwillige von nationalen Angeboten sind mehrheitlich über 40 Jahre alt. In den nationalen Naturlandschaften ist die Gruppe der 60 bis 69-Jährigen am stärksten repräsentiert. Die Angebote werden von mehr Männern als Frauen wahrgenommen. Projekte, in denen jüngere und ältere Zielgruppen gemeinschaftlich arbeiten, werden von den Teilnehmenden besonders für das Zusammentreffen der Generationen gelobt. Die Hauptzielgruppe von Tageseinsätzen wohnt im näheren Umfeld des Einsatzortes. Wohnorte von Teilnehmenden mehrtägiger Projekte verteilen sich deutschlandweit. Internationale Gäste gibt es in der Regel selten oder gar nicht.

Bei der Betrachtung von **Engagements-Bereichen** zeigt sich, dass sich 3,5% aller Freiwilligen in Deutschland im Bereich Umwelt, Natur- und Tierschutz engagieren. Dabei ist nicht bekannt, wie

hoch der Prozentsatz ohne den Bereich Tierschutz ist. Die überwiegende Mehrheit der Engagierten wirkt in sozialen oder kulturell ausgerichteten Bereichen mit. Wichtigstes Feld ist mit 16,3% der Bereich Sport und Bewegung, gefolgt von Schulen und Kindergärten (9,1%) sowie Kultur und Musik (9%) (vgl. BMFSFJ 2016, S. 38).

Bei der Freiwilligenarbeit im Ausland ist der Einsatz für Kinder am Beliebtesten. Es folgen der Tierschutz und die Unterstützung in Medizin und Pflege. Das Engagement im Umweltschutz rangiert auf Platz vier. Fasst man Natur- und Tierschutz zusammen, so ist dieser Bereich mit 37% deutlich beliebter als auf nationaler Ebene. Dies gilt mit 12% auch für Naturschutz allein (vgl. Initiative Auslandszeit 2016).

Die **Bevorzugung von sozialen Bereichen** wird durch die Mehrheit der Expert*innen bestätigt. Ein Grund hierfür sei, dass es im sozialen Bereich sehr viel mehr Möglichkeiten gibt, das Engagement mit den persönlichen Interessen verknüpfen zu können. So liegt es nahe, dass Sportbegeisterte sich auch im Bereich Sport und religiöse Personen sich z. B. für kirchliche Angebote engagieren. Ebenso spielt die persönliche Betroffenheit aufgrund des familiären Umfelds eine Rolle. Während national das Motiv der gesellschaftlichen Mitgestaltung in sozialen Bereichen stärker umgesetzt werden kann als in ökologischen Bereichen, lässt sich international das Motiv anderen zu helfen in sozialen Projekten stärker ausdrücken als im Umweltschutz – z. B. durch ein Engagement für Kinder. In der Summe kann der soziale Bereich also vielfältigere Motive individueller bedienen als der ökologische Bereich. Mehrere Expert*innen konstatieren trotz der vorherrschenden Bevorzugung sozialer Bereiche, dass es in den jeweiligen Fallbeispielen nicht an Freiwilligen mangle. So werden für die Projektwochen des Bergwaldprojekts aufgrund des Nachfrageüberhangs sogar Wartelisten geführt.

3.2 Angebot und Organisation

Durch die Perspektivenvielfalt der befragten Expert*innen kann im Bereich des Angebots und der Organisation von Volunteering-Angeboten bereits rein primärforschungsbasiert ein breites Facettenspektrum abgebildet werden. Dieses Kapitel fokussiert sich daher auf die Fallbeispiele der Expert*innen.

Das **Angebot** von Volunteering umfasst national wie international **diverse Einsatzfelder**. Volontär*innen wirken unter anderem bei Pflanzungs- und Renaturierungsmaßnahmen, naturkundlichen Beobachtungen, Moorwiedervernässungen, bei der Biotop- und Landschaftspflege, bei Schutzwaldsanierung, im Wegebau und bei Aufforstungsarbeiten mit. Die Projekte werden gemeinhin bedarfsgetrieben selektiert um die Nachhaltigkeit der Einsätze zu gewährleisten. Für touristisch geprägte Projekte spielt darüber hinaus der landschaftliche Reiz der Region eine wichtige Rolle.

Die **Kosten für die Volontär*innen** variieren in den Fallbeispielen von der Gratisteilnahme über 600 bis 800 Euro für ein einwöchiges Pauschalpaket (Freiwilligenarbeit plus touristischem Rahmenprogramm in Deutschland), bis hin zu 1.600 Euro für einen vierwöchigen Freiwilligeneinsatz in Übersee.

Die im Gegenzug **angebotenen Leistungen** variieren mitunter deutlich voneinander. Generell sind die Bereitstellung von Arbeitsmaterial, eine bedarfsorientierte Einweisung der Teilnehmenden, sowie die Vor-Ort-Betreuung durch Fachkräfte inklusive. Auch der Transport vor Ort zählt in der Regel zu den Inklusivleistungen, wohingegen die Anreise normalerweise selbst organisiert werden muss. Verpflegungsleistungen variieren von kleinen Snacks und Getränken bei mehrstündigen Einsätzen bis hin zur Vollverpflegung bei Mehrtageseinsätzen. Die Verpflegung kann auf nationaler Ebene eine Herausforderung für die Organisatoren darstellen, da Beköstigungsaufwände haushaltrechtlich in der Regel nicht eingebracht werden können. Dauert ein Einsatz mehrere Tage, so wird auch die Unterkunft gestellt. Hierbei handelt es sich in der Regel um einfachere Gruppenunterkünfte. Bei nationalen touristisch geprägten Volunteering-Angeboten erfolgt die Unterbringung meist in Pensionen oder kleineren Hotels. Im internationalen Kontext besteht häufig auch die Möglichkeit bei einer Gastfamilie zu wohnen. Die notwendige Inkludierung von Versicherungsleistungen (z. B. Unfallversicherungen, Haftpflicht) können besondere Herausforderungen für die Organisatoren darstellen. In der Regel wird bei mehrtägigen Einsätzen ein optionales und/oder fakultatives Rahmenprogramm gestellt. Dies kann z. B. naturkundliche Exkursionen mit externen Referenten, Museumsbesuche, Sport und gemeinschaftliche Events umfassen.

Die **Dauer der Freiwilligentätigkeit** beträgt bei Tageseinsätzen in der Regel drei bis acht Stunden. Mehrtägige Angebote sind in Deutschland überwiegend auf eine Woche ausgelegt. International besteht die Flexibilität, einen Einsatz über mehrere Wochen oder Monate zu gestalten. Die wöchentliche Arbeitszeit kann projektabhängig variieren, beschränkt sich aber üblicherweise auf 30 bis 40 Stunden.

Auf nationaler Ebene kümmern sich vorrangig die hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatoren der Schutzgebietsverwaltungen um die **Organisation**. Touristisch geprägte Angebote werden durch Veranstalter organisiert, wobei die Vor-Ort-Organisation durch Partner aus den Nationalparkhäusern, vom Naturschutzbund oder allgemein von Umweltschutzvereinigungen übernommen wird. Das Bergwaldprojekt übernimmt die Hauptorganisation ihrer Projektwochen und kooperiert dabei mit Projektpartnern aus der jeweiligen Region. Dies sind die Flächenverantwortlichen, also Landesforstbetriebe, Kommunen und Nationalparkverwaltungen.

Veranstalter von Volunteering-Reisen ins Ausland greifen mehrheitlich auf spezialisierte Incoming-Agenturen zurück. Manche Veranstalter gestalten dahingegen eigene Projekte vor Ort mit eigens engagierten Projektverantwortlichen. Zunehmend gibt es auch Mischformen, die besonders bei Portfolioausweitungen Verwendung finden.

3.3 Beispielhafte Kosten

Die Durchführung von Volunteering-Angeboten ist mit Kosten verbunden. Wenngleich Freiwillige ihre Arbeitstätigkeit unentgeltlich zur Verfügung stellen, müssen Aufwendungen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Angebote selbst berücksichtigt werden. Die tatsächliche Aufwandshöhe ist nach Angabe der Expert*innen vom jeweiligen Projekt abhängig und kann stark variieren. Das Fallbeispiel der **Freiwilligenarbeit im Nationalpark Sächsische Schweiz** soll daher ein grobes Verständnis für die Größenordnung anfallender Kosten schaffen.

Nach Expertenschätzung ist für die Organisation, Administration, Koordination und Betreuung von 2.000 Freiwilligenstunden der Zeitaufwand analog einer 20%-Stelle notwendig. Durch gelegentliche, kostenlose Inserate in Printmedien fallen keine Werbekosten an. Ausgaben für Telefon, E-Mail, Büro etc. sind anteilige Gemeinkosten, die keinen Mehraufwand darstellen.

Mit einer Jahresgebühr von 1.000 Euro können Vorteile einer EUROPARC-Kooperation genutzt werden. Hierzu zählen Qualifizierungsmaßnahmen und der kollegiale Austausch auf jährlichen Treffen der Ehrenamtskoordinatoren der nationalen Naturlandschaften sowie Sponsoring durch Unternehmen, z. B. von Getränken für Freiwillige. Von den 1.000 Euro fließen 100 Euro zurück, die dann zur Finanzierung der weiteren Verpflegung der Freiwilligen mit kleineren Mahlzeiten genutzt werden.

Darüber hinaus anfallende Kosten, z. B. für Material, sind projektabhängig und können nicht pauschal beziffert werden. Der einmalige Startaufwand zum Aufbau des Freiwilligenangebots übersteigt den Rahmen einer 20%-Stelle nur marginal.

Für das Rechenbeispiel wird von den Autoren dieser Studie ein jährliches Arbeitgeber-Brutto von 50.000 Euro pro Vollzeitstelle angenommen. Für eine 20%-Stelle fallen folglich 10.000 Euro jährlich an. Hinzu kommen 1.000 Euro für die EUROPARC-Kooperation. Den 2.000 Freiwilligenstunden stehen folglich Kosten i. H. v. 11.000€ gegenüber. Es fallen keine zusätzlichen Gemeinkosten und zusätzlichen projektbezogenen Ausgaben für Material an, da diese auch für eine Fachkraftstunde anfallen würden. Aufwandsentschädigungen sind als optionale Leistungen nicht einberechnet. Das heißt: **Um eine Freiwilligenstunde zu ermöglichen, müssen circa 5,50€ aufgewendet werden.** Tabelle 5 fasst das Kostenbeispiel der Freiwilligenarbeit im Nationalpark Sächsische Schweiz zusammen.

Tabelle 5: Kostenbeispiel Freiwilligenarbeit im Nationalpark Sächsische Schweiz (Quelle: Eigene Darstellung nach Auswertung Sekundär- und Primärforschung)

Kostenbeispiel	Freiwilligenarbeit im Nationalpark Sächsische Schweiz
Gesamtkosten	ca. 11.000 Euro pro Jahr
In Kosten enthalten	Organisation, Administration, Koordination der Projekte
	EUROPARC-Kooperation inkl. Zugang zu Netzwerk
	Betreuung der Freiwilligen vor Ort
	Ggf. Snacks und / oder Getränke
In Kosten nicht enthalten	Anreise
	Transport vor Ort (<i>nicht notwendig</i>)
	Unterkunft (<i>nicht notwendig</i>)
	Material (<i>da keine Mehrkosten entstehen</i>)
	Gemeinkosten (<i>da keine Mehrkosten entstehen</i>)
Freiwilligenstunden	ca. 2.000 pro Jahr
Kosten pro Freiwilligenstunde	ca. 5,50 Euro

Weitere Erfahrungswerte können durch das Fallbeispiel des **Bergwaldprojekts** gewonnen werden. Eine „Projektwoche für Erwachsene“ schlägt mit durchschnittlich 15.000 Euro zu buche. Zwei Drittel der Kosten werden durch das Bergwaldprojekt getragen. Ein Drittel muss durch die Projektpartner vor Ort finanziert werden. In den Kosten sind Aufwendungen für Verpflegung, Material und Beherbergung der Freiwilligen inkludiert. Zu berücksichtigen ist auch hier, dass Materialkosten auch dann anfallen würden, wenn die Arbeiten von Fachpersonal ausgeführt werden würden. Bei durchschnittlich 20 Teilnehmenden und einer Wochenarbeitszeit von etwa 36 Stunden pro Person ergeben sich somit Kosten pro Freiwilligenstunde i. H. v. ca. 20,80 Euro.

3.4 Touristische Ausrichtung des Angebots

Der Schwerpunkt von touristisch vermarkteten Angeboten liegt in Afrika, Asien und Lateinamerika. In der Regel wird das Angebot von Spezialreiseveranstaltern wie Manatapu gestellt, die sich auf einen Kontinent oder eine bestimmte Region spezialisiert haben. In Europa gibt es hingegen nur sehr wenige und kaum touristisch vermarktete ökologische Freiwilligenprojekte. Auf dem Portal

Wegweiser-Freiwilligenarbeit.com finden sich insgesamt 580 Freiwilligenprojekte weltweit (Stand 24.10.2018). Davon liegen nur vier Projekte in Europa und haben eine ökologische Ausrichtung. Diese Projekte befinden sich in Portugal und Rumänien, sowie auf den Kanaren und in der spanischen Provinz Valencia.

Neben den Fallbeispielen BUND-Reisen und Bergwaldprojekt, die in dieser Studie bereits aufgegriffen wurden, war einzelnen Expert*innen nur ein weiterer Veranstalter bekannt, der nationale ökologische Freiwilligenprojekte touristisch vermarktet. Dieser Veranstalter, Biosphere Expeditions, hat derzeit allerdings nur ein einzelnes deutsches Projekt im Portfolio. Ob es sich bei den Projektwochen des Bergwaldprojekts letztendlich um touristische Angebote handelt, wird von den Expert*innen unterschiedlich gesehen. Zumindest sind sie nicht kommerziell ausgerichtet.

Alle Expert*innen stimmen der Aussage zu, dass die touristische Vermarktung ökologischer Freiwilligenprojekte bei internationalen Angeboten stärker ausgeprägt ist als bei nationalen Angeboten.

Die **Gründe für das kaum touristisch ausgerichtete Angebot in Deutschland** sind vielfältig. Einzelne Expert*innen geben an, dass die sporadische und kurzfristige Freiwilligenarbeit einerseits mit längerfristigen Freiwilligendiensten konkurriert, die öffentlich gefördert werden können und so mehr planerische Sicherheit bieten. Andererseits können kurzfristige Einsätze auch im regionalen Umfeld der Volontär*innen über lokale Organisationen und Vereine (NABU etc.) erfolgen. Hier bietet sich die Möglichkeit, durch die Übernahme regelmäßiger Aufgaben das Motiv der gesellschaftlichen Mitgestaltung zu befriedigen. Die Freiwilligenarbeit findet im persönlichen Umfeld statt, sodass ein anderes Betroffenheitsgefühl vorherrscht.

Unter Berücksichtigung der Hauptmotive von im Ausland Engagierten nennen mehrere Expert*innen, dass Deutschland als Volunteering-Destination nicht attraktiv genug ist. Motive wie „Fremde Kulturen kennenlernen“ lassen sich hierzulande nicht bedienen. Ferner mangle es Deutschland an der empfundenen Hilfsbedürftigkeit, da es national grundsätzlich nicht an den Mitteln fehle, ökologische Herausforderungen auch ohne den Einsatz von Freiwilligen zu meistern. Einzelne Expert*innen stufen darüber hinaus den hohen bürokratischen Aufwand – z. B. im Bereich des Versicherungsschutzes – als zusätzliche Hemmschwelle ein. Schließlich sind nach Einschätzung einiger Expert*innen der hohe organisatorische Zeitaufwand und das nötige Vermarktungsknowhow Gründe für das nur eingeschränkt vorhandene Angebot innerhalb Deutschlands. Im Bereich des Marketings trifft u. a. die Notwendigkeit einer gezielten Ansprache vielfältiger Motive auf ein an sich bereits sehr erklärungsbedürftiges Produkt. Die Komplexität des Marketing-Mixes wird dahingehend häufig unterschätzt – und/oder es mangelt schlicht an der zeitlichen Komponente.

3.5 Touristische Potentiale

Ein weiterer Aspekt, der bei der Erfassung des Status Quo des Volunteering berücksichtigt werden muss, ist die Frage, welche touristischen Potentiale den Freiwilligenprojekten in Deutschland zugeschrieben werden können. In der Literatur finden sich hierzu keine hinreichenden Erkenntnisse. Von besonderem Interesse ist daher die Einschätzung der befragten Expert*innen. Dabei soll vertiefend eruiert werden, ob Berlin als attraktives Städtereiseziel in räumlicher Nähe zum Spreewald als Pull-Faktor für potentielle Volunteering-Angebote im Spreewald fungieren kann.

Die Expert*innen stufen das **Potential als lediglich eingeschränkt vorhanden** ein, Freiwilligenprojekte in Deutschland kommerziell / touristisch zu vermarkten bzw. Volunteering-Reisen innerhalb Deutschlands anzubieten. Dabei nennen alle Expert*innen sowohl Aspekte, die für ein verstärktes Angebot in Deutschland sprechen würden, als auch Aspekte, die dagegen sprechen.

Das Dafür hängt demnach insbesondere von der Sinnhaftigkeit der Projekte ab, die einem echten Bedarf gerecht werden müssen. Hierzu merken einzelne Expert*innen an, dass die Hilfsbedürftigkeit Deutschlands nicht gesehen wird, da grundsätzlich das Geld vorhanden wäre, naturschutzfachliche Herausforderungen auch ohne Freiwillige zu meistern. Gelder würden von der Politik lediglich nicht entsprechend kanalisiert (vgl. Kapitel 3.4). Förderlich wirkt sich nach Einschätzung mancher Expert*innen aus, dass ein Teil des Motivspektrums auch bei Freiwilligenprojekten in Deutschland bedient werden könnte. Hierunter fallen insbesondere der Gemeinschaftsaspekt, der Austausch Gleichgesinnter, der Spaßfaktor und der Wille etwas Sinnvolles zu tun. Wiederum können zentrale Motivationen der jungen Zielgruppe von im Ausland tätigen Volontär*innen in Deutschland nicht bedient werden. Expert*innen, die diesen Aspekt thematisieren, beschreiben unter anderem die Faktoren Abenteuer und Lebenslauf bzw. Karriere.

Für ältere Zielgruppen müsste wiederum eine Form des „sanfteren Volunteerings“ eruiert werden, die geringere körperliche Hemmschwellen mit sich führt. Ferner besteht nach Ansicht mancher Expert*innen ein Konflikt zwischen der Gemeinnützigkeit und der kommerziellen **Ausrichtung**, die mit der touristischen Komponente einhergehen würde. Der touristische Rahmen würde darüber hinaus die Einsatzmöglichkeiten beschränken. Das heißt, dass größere Themenfelder – etwa die Wiedervernässung von Mooren – durch kurzzeitige, in Urlaubsprogramme eingetaktete Freiwilligenstunden nicht hinreichend abgebildet werden können. Nicht zuletzt spricht nach Einschätzung mancher Expert*innen das umfangreiche Alternativangebot, z. B. in Vereinen, gegen eine Ausweitung der touristischen Ausrichtung.

Die Mehrheit der Expert*innen stuft **Berlin als attraktives Städtereiseziel in räumlicher Nähe zum Spreewald als Pull-Faktor** für potentielle Volunteering-Angebote im Spreewald ein. Manche Expert*innen stützen ihre Einschätzung dabei auf eigene Erfahrungswerte mit Projekten im Berliner Umfeld oder mit Projekten, die anderswo durch die räumliche Nähe zu touristischen Attraktionen **deutlich** mehr Zuspruch erhalten, als Projekte mit peripheren Einsatzorten. Andere

halten allgemein die Bündelung mehrerer Motive (hier: Reise- und Volunteering-Motive) bereits aus verhaltensökonomischen Gesichtspunkten für plausibel. Mehrfach angemerkt wird, dass der Vermarktung bei Kombinationsangeboten besondere Bedeutung beigemessen werden muss, damit ein sinnhafter und nachvollziehbarer Zusammenhang über die reine räumliche Nähe hinaus erkennbar ist. Kritiker*innen sehen Berlin als Pull-Faktor für Volunteering-Angebote im Spreewald allenfalls im internationalen Kontext als realistisch an.

3.6 Effekte auf die nachhaltige

Kulturlandschaftsentwicklung und den Naturschutz

Die Mehrheit der Expert*innen sieht den **Haupteffekt des Volunteering in der Sensibilisierung der Teilnehmenden**. Das Mitwirken an ökologischen Freiwilligenprojekten stärkt das Bewusstsein für Natur und Umwelt, erweitert den Blickwinkel auf ökologische Herausforderungen, sensibilisiert für den ressourcenschonenden Umgang, fördert das Potential für Folgeengagements und wirkt nicht zuletzt auch im Umfeld der Teilnehmenden nach (Multiplikatoreneffekt).

Der direkte Effekt auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung und den Naturschutz an sich ist stark projektabhängig. So hat das jährliche Gesamtvolumen von 150.000 Arbeitsstunden, das durch die Projektwochen des Bergwaldprojekts erreicht wird, nach Expertenschätzung einen beträchtlichen positiven Effekt auf die Einsatzorte. Im Verhältnis zum Gesamtbedarf aller notwendigen Maßnahmen, sehen einige Expert*innen den Effekt des Volunteering insgesamt als vergleichsweise gering an.

4. Fünf Thesen zum Status-Quo des Volunteering

Mit den Ergebnissen aus Kapitel 3 konnten die Forschungsfragen beantwortet werden. Die zusammenführende Betrachtung ermöglicht nun eine nähere Beschreibung den Status Quo des Volunteering. Hierzu werden fünf Thesen formuliert, die Volunteering im Wirkungsfeld zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung bewerten und so eine Entscheidungsgrundlage für die Handlungsempfehlungen in Kapitel 5 darstellen. Zu jeder These wird eine interpretierende Erklärung verfasst.

1. These

Der vorhandenen Engagements-Bereitschaft steht auf nationaler Ebene die mangelnde Popularität Deutschlands als Volunteering-Destination und die nicht wahrgenommene Hilfsbedürftigkeit entgegen.

Die Gesellschaft ist in weiten Teilen bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Der vorhandenen Engagements-Bereitschaft steht auf nationaler Ebene die mangelnde Popularität Deutschlands als Volunteering-Destination und die nicht wahrgenommene Hilfsbedürftigkeit entgegen. Motive **wie** „Fremde Kulturen kennen lernen“, die auf internationaler Ebene eine zentrale Rolle spielen, können im nationalen Kontext nicht bedient werden. Entsprechend werden exotischere Ziele in Asien, Afrika und Lateinamerika bevorzugt. Ferner herrscht mithin die Meinung vor, dass es Deutschland nicht an den Mitteln mangle, naturschutzfachliche Herausforderungen auf anderem Wege zu meistern. Eigentlich verfügbare Mittel werden von der Politik fehlkanalisiert und nur in unzureichendem Umfang für Naturschutzmaßnahmen eingesetzt. Ein Ausweichen auf Volunteering-Einsätze würde dieses Problem lediglich überdecken – nicht aber lösen. Gleichzeitig besteht andernorts (international) ein tatsächlicher Bedarf für Volunteering, da hier viele Projekte ohne Freiwillige nicht realisiert werden können.

2. These

Touristische Volunteering-Angebote müssen sich die Engagements-bereitschaft mit Angeboten im persönlichen Umfeld der potentiellen Beitragsleistenden teilen.

Die Bereitschaft sich freiwillig zu engagieren ist nicht unbegrenzt vorhanden. Touristische Volunteering-Angebote stehen in Konkurrenz mit Angeboten im persönlichen Umfeld der potentiellen Beitragsleistenden. Hierzu zählen zum Beispiel Freiwilligentätigkeiten bei örtlichen Naturschutzverbänden. Aufgrund der persönlichen Betroffenheit kann hier das Motiv der gesellschaftlichen Mitgestaltung besser bedient werden. Regionsferne Angebote stellen diesem Aspekt keinen Mehrwert gegenüber. Oftmals bieten auch sozial orientierte Projekte sehr viel mehr Möglichkeiten um das Engagement mit den persönlichen Interessen zu verknüpfen, sodass insgesamt das Potential für ökologische Freiwilligenprojekte geschmälert wird.

3. These

Die Realisierung von mehrtägigen Volunteering-Angeboten erfordert einen hohen Professionalisierungsgrad in der Organisation und im Marketing, dem es auf nicht-kommerzieller Ebene häufig an Know-How fehlt.

Volunteering ist ein sehr erklärungsbedürftiges Produkt. Insbesondere mehrtägige Volunteering-Angebote erfordern daher einen hohen Professionalisierungsgrad in der Organisation und im Marketing. Während spezialisierte Organisationen auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen können, fehlt es einzelörtlich insbesondere auf nicht-kommerzieller Ebene häufig an Knowhow. Die Komplexität des Marketing-Mixes, die nicht zuletzt aufgrund des vielfältigen Motivspektrums vorherrscht, wird dahingehend häufig unterschätzt. Auch fehlt es bisweilen an der nötigen Zeit, um einzelörtlich überhaupt eine Grundlage für den Professionalisierungsgrad in der Organisation und im Marketing zu schaffen.

4. These

Die Nähe des Spreewalds zu Berlin kann ein Pull-Faktor für die Akquisition von Volontär*innen für Angebote im Spreewald sein.

Die Nähe des Spreewalds zu Berlin kann ein Pull-Faktor für die Akquisition von Volontär*innen für Angebote im Spreewald sein. Wie viel Potential tatsächlich abgeschöpft werden kann, ist von der Qualität der Projekte und des zugehörigen Marketings abhängig. Es müssen Gesamtpakete geschnürt werden, die die Bedienung von Reisemotiven in Berlin mit der Bedienung von Volunteering-Motiven im Spreewald in attraktiver Weise kombinieren. Etwaigen Paketen muss ein bedarfsorientiertes Projekt zugrunde liegen, dem über die räumliche Nähe hinaus eine ökologische Sinnhaftigkeit zugesprochen werden kann. Dabei spielen auch die in These 1 und 3 genannten Herausforderungen eine zentrale Rolle.

5. These

Der Gesamteffekt des Volunteering auf die nachhaltige Kulturlandschafts-entwicklung und den Naturschutz ist, gemessen am Gesamtbedarf, eher klein.

Volunteering-Einsätze steigern durch das direkte Erfahrungserlebnis das Verantwortungsgefühl und das Problembewusstsein der Teilnehmenden für ökologische Herausforderungen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Volunteering im Bereich Umweltbildung und Sensibilisierung den größten Effekt aller Koppelprodukte erzielen kann. Aus naturschutzfachlicher Perspektive ist der direkte Beitrag von Volunteering auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung – verglichen mit dem Bedarf dessen, was insgesamt getan werden müsste, um Kulturlandschaften nachhaltig zu fördern und die Natur nachhaltig zu schützen – in der Regel jedoch vergleichsweise klein. Volunteering hat als Koppelprodukt also einen größeren Effekt auf den Menschen und seinen Umgang mit der Natur als auf Flora und Fauna selbst.

5. Ausblick und Fazit

Unter Anwendung der gewählten Methoden wurde die Zielsetzung dieser Arbeit erreicht. Die Motivgründe zur Teilnahme an Volunteering-Angeboten wurden erschlossen und das Angebot sowie die Organisation von Volunteering-Projekten dargelegt. Die touristische Ausrichtung der Projekte wurde betrachtet und das touristische Potential eruiert. Abschließend wurde der Effekt solcher Projekte auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung und den Naturschutz bewertet. Somit konnte der Status Quo des Volunteering im Wirkungsfeld zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung mit fünf zentralen Thesen beschrieben werden.

Einzelörtliche Erfolgsprojekte zeigen, dass Volunteering im touristischen Kontext umgesetzt werden kann. Aufgrund der organisatorischen Komplexität, der marketingtechnischen Herausforderungen und des grundsätzlich nur eingeschränkt vorhandenen Potentials können folgende Handlungsempfehlungen für den Spreewald abgeleitet werden:

Mehrtägige touristische Volunteering-Angebote sollten **nur in Kooperation mit erfahrenen Institutionen** (z. B. Bergwaldprojekt) umgesetzt werden, da diese das nötige Marketing- und Organisationswissen mit einbringen können.

Mehrstündige, sich regelmäßig wiederholende Volunteering-Angebote **können eigenverantwortlich vom Biosphärenreservat Spreewald** initiiert werden. Diese Angebote richten sich dann vorrangig an die Lokalbevölkerung und an Gäste aus dem näheren Umkreis. Dies schließt auch das Berliner Einzugsgebiet mit ein, sofern die Bedeutung des Spreewaldes und der Mehrwert seiner Förderung und seines Erhalts für die Berliner Zielgruppe in ansprechender Weise kommuniziert werden. Denkbar ist z. B. ein Projekt, das sich an der Spree als Wasserader der Hauptstadt und dem Einfluss der intakten Spreewälder Natur auf ihre Wasserqualität orientiert.

Über die Handlungsempfehlungen für den Spreewald hinaus zeigen die Erkenntnisse dieser Studie, dass nationales Volunteering im Wirkungsfeld zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung bisher wenig erforscht ist. Der zusätzliche Forschungsbedarf wird auch von einigen Expert*innen als notwendig und sinnvoll erachtet. Insofern ergibt sich das Potential, touristisch orientierte und wissenschaftlich begleitete Pilotprojekte – z. B. im Spreewald – umzusetzen und anhand der gewonnenen Erkenntnisse die fünf formulierten Thesen einer erneuten Betrachtung zu unterziehen.

Literaturverzeichnis

- BMFSFJ (2016): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys. URL: <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/113702/vierter-freiwilligensurvey-monitor-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 02.06.2019.
- Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung et al. (2018): Vom Freiwilligendienst zum Tourismus. Herausforderungen für die verantwortungsvolle Gestaltung eines wachsenden Reisetrends. URL: https://www.tourism-watch.de/system/files/migrated/profil18_voluntourismus_deutsch_online.pdf, zuletzt aufgerufen am 02.06.2019.
- EUROPARC (2009): Freiwillige in Parks. URL: <http://www.europarc-deutschland.de/wp-content/uploads/2012/08/Freiwillige-in-Parks-09.pdf>, zuletzt aufgerufen am 02.06.2019.
- INITIATIVE Auslandszeit (2016): Freiwilligenarbeit-Studie 2016. URL: <http://www.freiwilligenarbeit.de/freiwilligenarbeit-studie-2016.html>, zuletzt aufgerufen am 02.06.2019.
- Klein, A. / Löw, M. (2006): Ausmaß und Potenzial des freiwilligen Engagements im Bereich Umwelt- und Naturschutz in Deutschland. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Freiwilligenarbeit im Naturschutz. Bonn, S. 43-53
- Liebold, R. / Trinczek, R. (2009): Experteninterview. In: Kuhl, S. / Strodtholz, P. / Taffertshofer, A.: Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und Qualitative Methoden. 1. Auflage. VG Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 32-56.
- Meuser, M. / Nagel, U. (1991): ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, D. (Ed.); Kraimer, K. (Ed.): Qualitativ empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Westdeutscher Verlag, Opladen, S. 441-471.

Anhang

Anhang 1: Leitfaden (Version für Expert*in / Reiseveranstalter)

Kopplung von Tourismus und Naturschutz durch Freiwilligenarbeit

Leitfaden für Interviews mit Expert*innen

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit an unserem Forschungsprojekt. Wir möchten Ihnen nun die gezeigten Fragen stellen. Zur besseren Übersichtlichkeit sind die Fragen in **fünf Themenbereiche** aufgeteilt. Sie können jederzeit Rückfragen stellen, Fragen überspringen und, wenn gewünscht, diese zu einem späteren Zeitpunkt beantworten. Wenn Sie nicht wünschen, dass Sie als Informationsgeber*in namentlich genannt werden, teilen Sie uns dies bitte bis spätestens zwei Wochen nach Durchführung des Interviews mit. Sie werden dann als Informationsgeber nicht genannt.

Beachten Sie bitte noch folgenden Hinweis: Wir fokussieren uns in unserem Forschungsprojekt auf eher kurzzeitige und sporadische Freiwilligenarbeit. Bitte klammern Sie daher beim Begriff „Ökologische Freiwilligenprojekte“ langfristige Ehrenamtstätigkeiten und Freiwilligendienste (FÖJ, FSJ und BFD) aus.

Thema A: Motive	
A1	Was motiviert Menschen bei Ihren ökologischen Freiwilligenprojekten mitzuarbeiten?
A2	Wie lassen sich die Teilnehmenden Ihrer ökologischen Freiwilligenprojekte charakterisieren?
A3	In der Literatur wird diskutiert, dass die Motivation zur Teilnahme an sozialen Projekten sehr viel höher ist als bei ökologischen Projekten. Wie bewerten Sie diese Aussage?

Thema B: Angebot und Organisation	
B1	Wie sind Ihre ökologischen Freiwilligenprojekte gestaltet?
B2	Was zahlen Teilnehmende für Ihre ökologischen Freiwilligenprojekte?
B3	Welche Leistungen erhalten die Teilnehmenden?
B4	Welchen Umfang haben Ihre ökologischen Freiwilligenprojekte?
B5	Wer übernimmt die Organisation vor Ort?
B6	Welche Kosten sind mit ökologischen Freiwilligenprojekten verbunden?

Thema C: Touristische Ausrichtung der Projekte

C1	Nach Recherche bestehender Angebote wird folgende These abgeleitet: „Die touristische Vermarktung ökologischer Freiwilligenprojekte ist bei internationalen Angeboten stärker ausgeprägt als bei nationalen Angeboten.“ Wie bewerten Sie diese These?
C2	Welche nationalen ökologischen Freiwilligenprojekte kennen Sie, die auch touristisch vermarktet werden?

Thema D: Potentiale

D1	Wie schätzen Sie das Potential ein, Volunteer-Reisen auch innerhalb Deutschlands anzubieten? Was spricht dafür? Was dagegen?
D2	In einer Rundfunksendung wurde folgende These aufgestellt: „Volontär*innen wollen in / um Berlin aktiv werden, weil Freizeitangebote in Berlin genutzt werden können, oder der Freiwilligeneinsatz um einen touristischen Hauptstadtaufenthalt verlängert werden kann. Die Nähe des Spreewaldes zu Berlin ist daher ein möglicher Pull-Faktor für die Akquisition neuer Teilnehmender.“ Wie bewerten Sie diese These?

Thema E: Abschließende Fragen

E1	Wenn Sie ökologische Freiwilligeneinsätze insgesamt betrachten: Welchen Effekt haben solche Projekte auf die nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung / den Naturschutz?
E2	Gibt es Ihrer Meinung nach weitere Aspekte, die berücksichtigt werden müssen?

Anhang 2: Leitfaden Kosten (Version für Expert*in)

Kopplung von Tourismus und Naturschutz durch Freiwilligenarbeit

Standardisierte Befragung von Expert*innen zu anfallenden Kosten im

Fallbeispiel Nationalpark Sächsische Schweiz

Übergreifende Leitfrage:

2.000 Freiwilligenstunden / Jahr – Mit welchem Mitteleinsatz erreichen Sie das?

Mitteleinsatz zur Erreichung von 2000 Freiwilligenstunden / Jahr	
1	Wie viele Stunden Ihrer <u>Arbeitszeit</u> wenden Sie pro Jahr für die Freiwilligenprojekte auf?
2	Welche Kosten, abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen in welcher Höhe für die <u>Projektvorbereitung</u> jährlich an?
3	Welche Kosten, abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen in welcher Höhe für die <u>Kommunikation</u> der Freiwilligenarbeit jährlich an?
4	Welche Kosten, abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen in welcher Höhe <u>vor Ort</u> an?
5	Welche Kosten, abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen in welcher Höhe für die <u>Nachbereitung</u> und das <u>Monitoring</u> der Projekte jährlich an?
6	Welche anteiligen <u>Gemeinkosten</u> , abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen im Bereich der <u>Nationalparkverwaltung</u> jährlich an?
7	Welche <u>weiteren Kosten</u> , abgesehen von den Personalkosten für Ihre Arbeitskraft, fallen im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit jährlich an, die wir bisher nicht besprochen haben, die aber unbedingt berücksichtigt werden müssen?

NOTIZEN

Die Innovationsgruppe ginkoo widmet sich sozialen und wirtschaftlichen Fragen, ob und wie ‚Nischenlösungen‘ im Landmanagement, bspw. im Ökolandbau, sowie regionale oder unternehmerische Initiativen größere Bedeutung in Wirtschaft und Gesellschaft erfahren können. Denn Land wird oft nicht nachhaltig genutzt. Gleichzeitig existieren bereits nachhaltige Lösungen, die jedoch nicht im größeren Maßstab angewandt werden und eher geringe Marktrelevanz haben. Die Komplexität von Entwicklungs-, Umsetzungs- und Lernprozessen für ein nachhaltiges Landmanagement erfordert einen hohen Aufwand an Kommunikation, Koordination und Kooperation – eine branchenübergreifende Managementtherausforderung. Ziel des Projekts ist es, die Bedingungen für das Innovationsmanagement im Landmanagement zu erforschen und Methoden und Werkzeuge (Tools) zu entwickeln, um das Organisieren komplexer Innovationsprozesse im nachhaltigen Landmanagement zu unterstützen. ginkoo ist eine Innovationsgruppe im Rahmen des Förderschwerpunkts ‚Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement‘ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) (FKZ 033L145AN, 2014-2019). Dieser Förderschwerpunkt wird innerhalb des BMBF-Rahmenprogramms ‚Forschung für Nachhaltige Entwicklung‘ (FONA) gefördert.



agrathaer

Marktgeseellschaft
der Naturland Bauern AG



Biosphärenreservat
Spreewald



Impressum

Herausgeber

IRI THESys
Humboldt-Universität zu Berlin
Bettina König, Anett Kuntosch, Beate Richter
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Offices: Friedrichstraße 191/193 10117 Berlin

Kontakt

bettina.koenig@agrar.hu-berlin.de
felix.herle@hs-bremen.de

Stand

August 2019

Autoren

Felix Bernhard Herle, Christian Hausy

Bitte zitieren als/ please cite as: Herle, F.B., Hausy, C. (2019): Explorative Analyse zum Status Quo des Volunteering zwischen Naturschutz, Freizeit, Ehrenamt, touristischem Erlebnis und Umweltbildung. In: ginkoo Projektberichte, Humboldt-Universität zu Berlin. DOI: <https://doi.org/10.18452/20896>

Bildquellen

Titelbild: Anett Kuntosch





ginkoo Projektberichte